

Identität; Öffnung zur Welt; Entwicklung zu einem ökumenischen Verständnis in obengenannten Sinn.

Ohne das unleugbare Verdienst des Verf. zu schmälern, seien aber folgende Nachteile des Werkes genannt, die bei einer Arbeit dieses Umfanges und einer solch breiten Zielsetzung fast unvermeidbar sind.

Zunächst ist zu fragen, ob nicht allein schon vom Umfang her der Geschichte des lateinamerikanischen Protestantismus zu viel Raum zugestanden wird, auch wenn sich der Verf. durchaus um eine kritische Sicht seiner eigenen Konfession und ihrer verschiedenen Zweige bemüht. Auch ob das Selbstverständnis der katholischen Kirche nach dem 2. Vatikanum zutreffend wiedergegeben ist (S. 893) scheint fraglich.

Nicht sachbegründet ist meiner Meinung der sehr unterschiedliche Umfang in der Schilderung einzelner Länder. Hier scheint der Verf. doch trotz umfangreicher Quellenforschung zu sehr von eigenen Kenntnissen der einzelnen Länder mitbestimmt zu sein. Es wäre sonst kaum erklärlich, daß ein Land wie Kolumbien, dem MULDER in seiner „*Missionsgeschichte*“ größte Bedeutung für Lateinamerika zumißt, hier verhältnismäßig kurz abgehandelt wird. Gerade bei Kolumbien ist zu fragen, ob die vom Verf. vielerorts gebrauchte Unterscheidung von „traditionalistisch“ und „progressistisch“ die Situation nicht zu simplifizierend darstellt, ist doch z. B. soziales Engagement und dogmatischer Konservatismus bei einer ganzen Reihe von Bischöfen miteinander verknüpft.

Trotz dieser verhältnismäßig geringfügigen Mängel ist das vorliegende Werk PRIENS schon allein wegen seiner Materialfülle eine Fundgrube für jeden Interessierten. Zugleich ist es ein sichtbares Zeugnis einer ökumenischen Haltung, die gerade für Lateinamerika ein Novum darstellt. Alles in allem: trotz des leider ziemlich hohen Preises eine lohnende Anschaffung für jeden, der sich um ein tieferes Verständnis der kirchlichen Problematik Lateinamerikas bemüht.

Königstein i. T.

Wilfried Weber

**Rosenkranz, Gerhard:** *Die christliche Mission.* Geschichte und Theologie. Christian Kaiser Verlag/München 1977; 513 S., Ln. DM 56,—

Man darf in diesem Werk des bekannten Tübinger Religions- und Missionswissenschaftlers „die Summe seiner wissenschaftlichen Arbeit“ sehen (Klappentext). Er hat sich die hohe Aufgabe gestellt, dem „Weg der Mission, der in der Geschichte verläuft und über sie hinausgreift, in wichtigen Epochen ihres geschichtlichen Daseins nachzugehen und ihn auf seine biblische Legitimität kritisch zu überprüfen“ (9). Er sieht die Mission „zu einem unter anderen Phänomenen ihrer Art geworden“ (12) und weiß doch, daß „eine Glaubensaussage“ ist, was über die Verflechtung der Mission in die Geschichte zu sagen ist. Verf. versucht, diese Kriterien durchzuhalten, und kommt wiederholt auf sie zurück. Man wünschte sich, er hätte es noch öfter und noch bewußter getan. Dann hätte die „Geschichte der Mission“ straffer dargestellt werden können, und vielleicht wären auch die charakteristischen Kennzeichen der verschiedenen Perioden deutlicher zu erkennen. So entsteht eher der Eindruck, das, was wir mit dem Wort „Mission“ bezeichnen, wäre allezeit und von Anfang an eindeutig gewesen. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Denn es gibt im ganzen kirchlichen Altertum weder die Bezeichnung „Mission“ noch „Missionar“, und deshalb gibt es — man muß von CAMPENHAUSEN beipflichten — „auch die Sache nicht“. Dann aber hätte die Neuzeit, die diese Begriffe geprägt hat, anders und auch wohl umfassender dargestellt werden müssen, zumindest, was die römisch-katholische Mission angeht. Auf sechs (!) Seiten kann das doch unmöglich geschehen (181—186)! Ähnliches gilt für die römisch-katholische Mission des 19. Jahrhunderts, die ebenso kurz abgehandelt wird (232—237). Eine „Geschichte der christlichen Mission“ müßte

doch wohl gleichgewichtiger dargestellt werden, zumal die Geschichte, in die die Mission der verschiedenen Konfessionen verflochten ist, die gleiche Geschichte ist. — Gleich sind, zumal heute, auch die Probleme der Mission, oder genauer: das Problem „Mission“. Die Gesichtspunkte, die Verf. bei der Darstellung der evangelischen Mission im 20. Jahrhundert berücksichtigt, gelten im gleichen Maße auch für die römisch-katholische Mission: Mission und nichtchristliche Religionen — Mission und die Jungen Kirchen — Mission und Einheit — Mission und Gesellschaft — Mission und Dialog/Präsenz. So kommen denn auch in dem der römisch-katholischen Mission gewidmeten Abschnitt (412—462) alle diese Probleme wieder zur Sprache, und Verf. stellt selbst fest: „Zweifellos verlaufen die Wege der katholischen und evangelischen Mission noch getrennt bei allen Gemeinsamkeiten; aber sie sind von der Hoffnung überspannt, die über Unterschiede und Übereinstimmungen hinüber sich in ein für beide Endgültiges erhebt“ (461). So ist es verheißungsvoll, daß ROSENKRANZ sein Buch mit der „Einladung zum Gebet“ beschließt, die die Vollversammlung des Weltkirchenrats 1975 in Nairobi an die Kirchen richtete (507f.).

Münster

Josef Glazik MSC

**Stott, John R.W.:** *Gesandt wie Christus*. Grundfragen christlicher Mission und Evangelisation (= ABC-team A 62). R. Brockhaus/Wuppertal 1976; 138 S.

Aus evangelikaler Sicht geschrieben, versucht dieses Buch mit Hilfe einer Verhältnisbestimmung der Begriffe „Mission“, „Evangelisation“, „Dialog“, „Heil“ und „Bekehrung“ den Graben zwischen den streitenden Blöcken im Raum der Ökumene ein wenig zu schließen. Der Ton des Buches ist auffallend irenisch und hält sich von unnötiger Schärfe der Kritik zurück. Das aus dem Englischen übersetzte Buch kann in seiner Art der Materialaufteilung und Darstellung vor allem in der Schule und der Erwachsenenbildungsarbeit hilfreich sein.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

*Verkündigung und Forschung*. Heft 2/1977: *Religionen — Mission — Ökumene*. Hrsg. von H. J. Margull (Beihefte zu „Evangelische Theologie“). Chr. Kaiser/München 1977; 75 S.

Das Heft enthält zwei Beiträge, einen von E. KAMPHAUSEN/W. USTORF über die deutsche Missionsgeschichtsschreibung auf dem Hintergrund älterer missionsgeschichtlicher Werke, wobei einmal die Publikationen der siebziger Jahre und dann Titel bis zum Ende der sechziger Jahre Berücksichtigung finden. Der Beitrag testiert eine weithin falsche Methode, weil die Dynamik der gesamtgesellschaftlichen Vorgänge als Verstehens- und Beurteilungskriterien praktisch nicht in die missionsgeschichtliche Betrachtung eingebracht werden. Ein zweiter kürzerer Beitrag von H. J. MARGULL ist der Frühphase der Ökumenischen Bewegung gewidmet.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

## RELIGIONSWISSENSCHAFT

**Hoppenworth, Klaus:** *Islam contra Christentum — gestern und heute*. Information für Christen zur Begegnung mit Moslems. Verlag der Liebenzeller Mission/Bad Liebenzell 1976; 141 S. (TELOS-Bücher; Nr. 904: TELOS-Dokumentation).

Unter den vielen Büchern, die in neuerer Zeit zum Thema Weltreligionen und speziell zum Islam erschienen sind, ist dieses Buch eine sehr erfreuliche Neu-